

Biden wendet sich mit Blick auf die Finanzstabilität an Xi Jinping

Von M. K. Bhadrakumar

5.4.2024

<https://www.indianpunchline.com/biden-reaches-out-to-xi-jinping-with-eye-on-financial-stability/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Im Mittelpunkt des Telefongesprächs zwischen US-Präsident Joe Biden und dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping am Dienstag stand der Konsens, dass sich die Beziehungen zwischen den USA und China seit ihrem Gipfeltreffen in Woodside, Kalifornien, im November 2023 "zu stabilisieren beginnen".

Beide Seiten waren sich einig, dass ihr [Gespräch "offen und konstruktiv"](#) war. Nach Einschätzung der chinesischen Analysten besteht in Peking und Washington der gemeinsame Wille, "zu verhindern, dass negative Faktoren die allgemeine Stabilität der bilateralen Beziehungen beeinflussen."

Xi [schlug drei "übergreifende Prinzipien" für das Jahr 2024 vor](#): "Frieden muss geschätzt werden", "Stabilität muss Vorrang haben" und den Zusagen sollten Taten folgen.

Im Allgemeinen kann das Telefonat positiv bewertet werden. Sowohl Xi als auch Biden äußerten den Wunsch, die bilateralen Beziehungen zu stabilisieren, Differenzen zu bewältigen und die Zusammenarbeit auszubauen, und stimmten darin überein, dass eine stabile und berechenbare Beziehung zwischen China und den USA in ihrem Interesse liegt.

Washington gab nach dem Telefonat bekannt, dass Finanzministerin Janet Yellen vom 3. bis 9. April zu einem längeren Besuch nach China reisen wird. Das [US-Finanzministerium erklärte](#), dass sie "auf der intensiven Diplomatie aufbauen wird, die sie betrieben hat, um die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen verantwortungsvoll zu verwalten und die amerikanischen Interessen zu fördern".

Zuvor hatte eine hochrangige Regierungs-Offizielle bei einem [Pressegespräch im Weißen Haus](#) betont, dass die Regierung Biden ihren Ansatz gegenüber China nicht geändert habe, "der sich weiterhin auf den Rahmen von Investieren, Angleichen und Konkurrieren konzentriert. Ein intensiver Wettbewerb erfordert eine intensive Diplomatie, um Spannungen zu bewältigen, Fehlwahrnehmungen zu beseitigen und unbeabsichtigte Konflikte zu vermeiden. Und dieser Anruf ist eine Möglichkeit, dies zu tun".

Allerdings nannte sie auch Bereiche der Zusammenarbeit in wichtigen Bereichen, "in denen unsere Interessen übereinstimmen" – Drogenbekämpfung, künstliche Intelligenz, militärische Kommunikationskanäle und Klimafragen. Sie rechnete damit, dass "je nachdem, was im kommenden Jahr passiert, die Chance für ein weiteres persönliches (Gipfel-)Treffen besteht, aber wir können nicht einmal darüber spekulieren, wann das sein könnte. Aber sicherlich sind dieses persönliche Treffen und die Anrufe in der Zwischenzeit von großem Wert."

Dem sechstägigen Besuch Yellens wird "in den kommenden Wochen" eine Reise des Außenministers Antony Blinken nach Peking folgen. Auch ein Telefonat zwischen den Verteidigungsministern wird "in Kürze" erwartet. In der Tat ist eine ständige Intensivierung im Gange.

Biden hat das Gespräch initiiert. Es ist denkbar, dass Washington, das mit zahlreichen Problemen im In- und Ausland konfrontiert ist, China mehr braucht als umgekehrt. Angesichts der Konflikte in Gaza und der Ukraine kann es sich eine Konfrontation in der Straße von Taiwan kaum leisten. Auch hier sind die USA auf die Zusammenarbeit mit China in wichtigen Bereichen wie der Bekämpfung von Fentanyl, dem Klimawandel, der künstlichen Intelligenz, der Umstellung auf grüne Energie usw. – und vor allem der finanziellen Stabilität – angewiesen.

Finanzielle Stabilität ist ein zentrales Thema. Im Mittelpunkt von Yellens Reiseplan stehen ihre ausgedehnten Treffen mit Vizepremier He Lifeng, die sich über zwei Tage erstrecken. [He Lifeng](#) wurde im November letzten Jahres zum Leiter des Büros der Zentralen Finanzkommission ernannt und ist nun der Chef des wichtigsten Finanz- und Wirtschaftsstabs der Kommunistischen Partei Chinas.

Yellen wird mit Finanzminister Lan Fo'an, Premierminister Li Qiang, Pekings Bürgermeister Yin Yong, dem Gouverneur der People's Bank of China, Pan Gongsheng, und führenden chinesischen Wirtschaftswissenschaftlern zusammentreffen. Das Hauptaugenmerk von Yellen wird eindeutig auf der Finanzstabilität liegen, die für die Beziehungen zwischen den USA und China von entscheidender Bedeutung ist.

Die US-Geldpolitik befindet sich an einem Wendepunkt. Die finanziellen Risiken haben zugenommen, und die Unsicherheit auf dem Weltmarkt steigt. Die von den Anlegern geteilte Besorgnis zeigt sich in der zunehmenden Attraktivität von Gold als sicherer Hafen.

Das globale Finanzsystem wird von zahlreichen Faktoren erschüttert, wie z.B. einer untragbaren Verschuldung, geopolitischen Konfrontationen und einer neuen Ära mit geringem Wachstum, niedrigen globalen Investitionen und einer De-Globalisierung. Ein wichtiger Faktor, der sich auf die Widerstandsfähigkeit des globalen Finanzsystems auswirkt, sind jedoch die aktuellen Spekulationen über eine Zinssenkung in den USA, die die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft ziehen würde.

In der Vergangenheit war die Lockerung der US-Geldpolitik der Vorbote globaler Finanzkrisen. Als erste und zweite Volkswirtschaften der Welt werden die USA und China im Cockpit sitzen, um eine globale Finanzkrise zu steuern, für die der Run der Anleger auf Gold als sicheren Hafen ein frühes Warnsignal ist.

Der Anstieg der Goldpreise spiegelt sowohl die Panik vor den Risiken des globalen Finanzsystems als auch das mangelnde Vertrauen in auf US-Dollar lautende Vermögenswerte wider. Der Punkt ist, dass die unverantwortliche Geldpolitik der USA die internationale Nachfrage nach Dollar und auf Dollar lautenden Vermögenswerten stark beeinträchtigt hat.

Das Ausmaß der Krise in der US-Wirtschaft lässt sich nicht mehr lange unter den Teppich kehren. Die Staatsverschuldung der USA, die heute auf 34 Billionen Dollar geschätzt wird, entspricht fast dem Gesamtwert der Volkswirtschaften von China, Deutschland, Japan, Indien und dem Vereinigten Königreich.

Jetzt tritt China auf. Chinas konsequente Geldpolitik hat Peking politischen Spielraum und Instrumente in Reserve geschaffen, um alle neuen Herausforderungen im globalen Finanzsystem zu bewältigen, während sein Devisenmarkt widerstandsfähiger geworden ist.

Während eine Zinssenkung durch die Fed weitere Kapitalabflüsse aus den USA befürchten lässt (da niedrigere Zinssätze eine geringere Rendite für Investitionen in auf US-Dollar lautende Vermögenswerte bedeuten), ist es sehr wahrscheinlich, dass sie China zum bevorzugten Ziel internationaler Kapitalzuflüsse machen würde.

Entgegen dem Hype in den westlichen Medien, dass China für ausländische Investoren an Attraktivität verliert, strömten im letzten Monat führende US-Unternehmen nach China, sagten ihr Engagement auf dem chinesischen Markt zu, kündigten neue Investitionsabkommen an und errichteten neue Geschäfts- oder Fabrikhallen.

China kann ein sicherer Hafen für internationales Kapital werden. Die chinesische Wirtschaft befindet sich in einem Aufwärtstrend, und angesichts der Instrumente, die dem Land zur Verfügung stehen, um die finanzielle Stabilität zu gewährleisten, wird erwartet, dass sich der chinesische Devisenmarkt in einer Zeit zunehmender Unsicherheit auf dem globalen Finanzmarkt relativ stabil entwickeln wird.

Warum ist das eine große Sache? Der Kern der Sache ist, dass China in dem Maße, wie der Goldpreis weltweit ansteigt, ein Zinssenkungszyklus beginnt und sich die finanziellen Risiken verschärfen, mehr Optionen bei der Verwaltung seiner Vermögensportfolios erhält, was sich auf Pekings Bestand an US-Staatsanleihen auswirken könnte.

Pekings umfangreiches Konjunkturprogramm half dem Westen, sich von der Finanzkrise 2008 zu erholen. Da der Rest der Welt am Rande einer Rezession steht, ist es das Letzte, was westliche Politiker wollen, China, den größten Motor des globalen Wirtschaftswachstums, zu verärgern. Sie erwarten, dass China dazu beiträgt, eine erwartete Verlangsamung [der Wirtschaftsaktivität] in anderen Teilen der Welt auszugleichen.

Aber es kommen auch geopolitische Fragen ins Spiel. Die Taiwan-Frage und Pekings freundschaftliche Beziehungen zu Moskau stehen ganz oben auf der Liste der strittigen Themen. Biden äußerte gegenüber Xi Bedenken über Chinas "Unterstützung für die russische Verteidigungsindustrie und deren Auswirkungen auf die europäische und transatlantische Sicherheit".

Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Wang Wenbin, wehrte sich prompt: "Andere Länder sollten die normalen Beziehungen zwischen China und Russland nicht verleumden und angreifen, die legitimen Rechte Chinas und chinesischer Unternehmen nicht untergraben und China nicht mutwillig die Schuld zuschieben und eine Konfrontation der Lager provozieren."

Peking wird nicht vergessen haben, dass sich die Obama-Regierung wenige Jahre nach der Finanzkrise von 2008 mit der Vorstellung der ["Pivot-to-Asia"-Strategie](#), die China die Flügel stutzen und seinen Aufstieg eindämmen sollte, "erkenntlich" zeigte – eine Denkweise, die noch immer die Flugroute der Biden-Regierung bestimmt.

Xi warnte Biden unumwunden, dass "China angesichts der Ermutigung und Unterstützung der Unabhängigkeit Taiwans von außen nicht untätig bleiben wird". China werde auch nicht tatenlos zusehen, wenn die USA weiterhin "unnachgiebig Chinas Hightech-Entwicklung eindämmen und China seines legitimen Rechts auf Entwicklung berauben".

Biden antwortete: "Es liegt im Interesse der Welt, dass China Erfolg hat."

Biden reaches out to Xi Jinping with eye on financial stability

By M. K. Bhadrakumar

April 5, 2024

<https://www.indianpunchline.com/biden-reaches-out-to-xi-jinping-with-eye-on-financial-stability/>

The salience of the phone call from the US President Joe Biden to Chinese President Xi Jinping on Tuesday is their consensus that during the period since their summit meeting in Woodside, California, in November 2023, the US-China relationship “is beginning to stabilise”.

Both sides agreed that their [discussion was “candid and constructive.”](#) The Chinese analysts estimate that there is a common will in Beijing and Washington “to prevent negative factors from influencing the general stability of bilateral ties.”

Xi [proposed three “overarching principles”](#) to navigate 2024 — “peace must be valued”; “stability must be prioritised”; and, commitments should be followed up with action.

In general, the phone call can be viewed in positive terms. Both Xi and Biden expressed the wish for stabilising bilateral relations, managing differences, expanding cooperation, and concurred that a stable and predictable China-US relationship is in their interests.

Washington announced after the phone call that Treasury Secretary Janet Yellen will be travelling to China on an extended visit through April 3-9. The [US Treasury Department stated](#) that she “will build on the intensive diplomacy she has engaged in to responsibly manage the bilateral economic relationship and advance American interests.”

Earlier, during a [press call at the White House](#), a senior administration official stressed that the Biden Administration has not changed its approach to China, “which remains one focused on the framework of invest, align, and compete. Intense competition requires intense diplomacy to manage tensions, address misperceptions, and prevent unintended conflict. And this call is one way to do that.”

That said, she also listed areas of cooperation in important areas “where our interests align” — counternarcotics, AI, military-to-military communication channels and climate issues. She anticipated that

“depending what happens in the coming year, there would be — we would hope there would be a chance for another in-person (summit) meeting, but don’t have anything even to speculate on when that might be. But certainly, value in that in-person meeting and the calls in the interim.”

Yellen’s six-day visit will be followed by a trip to Beijing by Secretary of State Antony Blinken “in the coming weeks.” A call between the defence ministers is also expected “soon.” Indeed, a steady build-up is under way.

Biden initiated the call. Conceivably, Washington, faced with multiple problems at home and abroad, needs China more than the other way around. Bugged down in the conflicts in Gaza and Ukraine, it can ill afford a confrontation in the Taiwan Straits. Again, the US needs China’s cooperation in important areas such as fentanyl control, climate change, Artificial Intelligence, green-energy transition, etc. — and, most important, financial stability.

Financial stability is a core issue. Yellen’s itinerary is anchored on her extended meetings with Vice Premier He Lifeng spread over two days. [He Lifeng](#) was appointed last November as head of office of the Central Financial Commission and has become the helmsman of the core financial and economic staff of the Chinese communist party.

Yellen is due to meet Finance Minister Lan Fo’an, Premier Li Qiang, Beijing Mayor Yin Yong, People’s Bank of China Governor Pan Gongsheng, and leading Chinese economists. Clearly, Yellen’s focus will be on financial stability, a crucial template of the US-China relationship.

The US monetary policy is at an inflection point. Financial risks have risen and there is rising uncertainty in the global market. The anxiety shared by investors is evident in the surge in gold’s appeal as a safe haven asset.

The global financial system is buffeted by multiple factors, such as unsustainable levels of debt, geopolitical confrontation, and a new era of low growth, low global investment and de-globalisation. But a major factor affecting the resilience of the global financial system is the current speculation regarding a US interest rate cut, which would have a ripple effect on the world economy.

Historically, US monetary easing has been the harbinger of global financial crises. As the world’s first and second economies, the US and China will be in the cockpit to navigate any global financial crisis, of which the run on gold as safe haven asset by investors is an early warning signal.

The rise of gold prices reflects as much a panic toward the risks surrounding the global financial system as a lack of confidence in US dollar-denominated assets. The point is, the US' irresponsible monetary policy has greatly affected the international demand for dollars and dollar-denominated assets.

The enormity of the crisis in the US economy cannot be shoved under the carpet much longer. The US national debt today, estimated at \$34 trillion, is almost equal to the combined value of the economies of China, Germany, Japan, India and the UK.

Enter China. China's steady monetary policy has created policy space and tools in reserve for Beijing to cope with any new challenges lying ahead in the global financial system, while its foreign exchange market has become more resilient.

Thus, while a rate cut by the Fed raises fears of continued capital outflows from the US (as lower interest rates mean a lower return rate on investment in US dollar-denominated assets), there is every likelihood that it would make China the preferred destination for international capital inflows.

Belying Western media hype that China is losing attractiveness to foreign investors, top US firms began flocking to China last month, pledging commitment to the Chinese market, announcing new investment deals and setting up new shop or factory floors.

China can become a safe haven for international capital. Its economy is on an upward trend and given the tools at its disposal to ensure financial stability, China's foreign exchange market is expected to maintain a relatively stable performance at a time of increasing uncertainty in the global financial market.

Why is this a big deal? The heart of the matter is that as the global price of gold soars, a rate cut cycle begins and financial risks deepen, China gets more options in the management of its assets portfolios and this could affect Beijing's holding of US Treasury bonds.

Beijing's huge stimulus program helped the West to recover from the 2008 financial crisis. As the rest of the world teeters on the brink of recession, the last thing Western policymakers want is to ruffle China, the biggest driver of global economic growth. Their expectation is that China would help offset an expected slowdown in other parts of the world.

But geopolitical issues come into play. The Taiwan question and Beijing's friendly ties with Moscow top the list of contentious issues. Biden raised with Xi concerns over China's "support for Russia's defence industrial base and its impact on European and transatlantic security."

The Chinese foreign ministry spokesman Wang Wenbin promptly pushed back that “Other countries should not smear and attack normal relations between China and Russia, should not undermine the legitimate rights of China and Chinese companies, and should not shift blame to China wantonly and provoke camp confrontation.”

Beijing wouldn't have forgotten that the Obama administration showed its “gratitude” within a couple of years after the 2008 financial crisis by unveiling the [“pivot to Asia” strategy](#) to clip China's wings and contain its rise — a mindset that still defines Biden administration's flight path.

Xi was upfront warning Biden that “China is not going to sit on its hands” faced with external encouragement and support for Taiwan's independence. Nor, he said, is China “going to sit back and watch” if the US remains “adamant on containing China's hi-tech development and depriving China of its legitimate right to development.”

Biden's response was that “It is in the interest of the world for China to succeed.”